



Die Polytechnische Schule (PTS) hat in Österreich den curricularen Auftrag, die Jugendlichen in einer Phase der beruflichen Orientierung zu begleiten, den Übergang in eine duale Berufsausbildung oder auch in eine weiterführende Schule im Rahmen eines neunten Pflichtschuljahres vorzubereiten und dabei die individuelle Berufswahlkompetenz (BWK) zu stärken. Um zu prüfen, inwieweit die PTS ihren curricularen Auftrag erfüllt, gilt es vor dem Hintergrund des Angebots-Nutzungs-Modells zu reflektieren, wie die normativen Vorgaben an den Schulen ausgestaltet sind, inwiefern diese von den Lernenden genutzt werden und zu den gewünschten Ergebnissen führen. Die Ergebnisse einer längsschnittlichen bundeslandübergreifenden SchülerInnenbefragung im Rahmen des Kooperationsprojektes „Berufsorientierung an Polytechnischen Schulen“ (BePo) bestätigen, dass ein Großteil der Schülerinnen und Schüler in der PTS klare Berufsaspirationen entwickeln konnte und die Schule mit einer Lehrstellenzusage verlässt. Die Berufswahlkompetenz dagegen entwickelt sich im Durchschnitt aller Befragten nur marginal und nur für das Selbstwissen.

E-Book Einzelbeitrag
von: Julia Niederfriniger, Karin Heinrichs

Das Potenzial zur Förderung beruflicher Zielklarheit und Berufswahlkompetenz an Polytechnischen Schulen in Österreich

eine Diskussion von Befunden einer längsschnittlichen SchülerInnenbefragung im Lichte des Angebots-Nutzungs-Modells

aus: Berufsbildung in Zeiten des Mangels (9783763978373)
Erscheinungsjahr: 2025
Seiten: 125 - 137
DOI: 10.3278/I78373W010

In Austria, young people can choose to visit Polytechnic Schools (PTS) as the 9th year of their compulsory school. According to the curricula these schools have the tasks of supporting the students in vocational orientation, preparing them for the transition to dual vocational training or to a secondary school and strengthening their individual career choice competence (BWK) in the process. In order to examine the extent to which the PTS fulfills its curricular mandate, it is necessary to reflect on how the normative requirements at the schools are designed, to what extent they are used by the learners and lead to the desired results against the background of the offer-use model. The results of a longitudinal austrian student survey as part of the cooperation

project "Vocational Orientation at Polytechnic Schools" (BePo) confirm that the majority of PTS-students were able to develop clear career aspirations and leave school with an apprenticeship offer. On the other hand, a first analysis of the longitudinal data showed that career choice competence developed only marginally on average for all respondents and only for self-knowledge. This result has to be confirmed via more complex analysis methods.

Schlagworte: Berufswahlkompetenz; berufliche Zielklarheit; Angebot-Nutzungs- Modell; Berufsorientierung; Career choice competence; Career goal clarity; Offer-use model; Vocational orientation

Zitiervorschlag: *Niederfringer, J. & Geinrichs, K. (2025). Das Potenzial zur Förderung beruflicher Zielklarheit und Berufswahlkompetenz an Polytechnischen Schulen in Österreich - eine Diskussion von Befunden einer längsschnittlichen SchülerInnenbefragung im Lichte des Angebots-Nutzungs-Modells. In: Gössling, B.; Heimrichs, K.; Bock-Schappelwein, J. & Barabasch, A. (Hg.). Berufsbildung in Zeiten des Mangels: Konferenzband zur 9. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) (1. Aufl.). Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/178373W010>*

Das Potenzial zur Förderung beruflicher Zielklarheit und Berufswahlkompetenz an Polytechnischen Schulen in Österreich – eine Diskussion von Befunden einer längsschnittlichen SchülerInnenbefragung im Lichte des Angebots-Nutzungs-Modells

JULIA NIEDERFRINIGER & KARIN HEINRICHS

Abstract

Die Polytechnische Schule (PTS) hat in Österreich den curricularen Auftrag, die Jugendlichen in einer Phase der beruflichen Orientierung zu begleiten, den Übergang in eine duale Berufsausbildung oder auch in eine weiterführende Schule im Rahmen eines neunten Pflichtschuljahres vorzubereiten und dabei die individuelle Berufswahlkompetenz (BWK) zu stärken. Um zu prüfen, inwieweit die PTS ihren curricularen Auftrag erfüllt, gilt es vor dem Hintergrund des Angebots-Nutzungs-Modells zu reflektieren, wie die normativen Vorgaben an den Schulen ausgestaltet sind, inwiefern diese von den Lernenden genutzt werden und zu den gewünschten Ergebnissen führen. Die Ergebnisse einer längsschnittlichen bundeslandübergreifenden SchülerInnenbefragung im Rahmen des Kooperationsprojektes „Berufsorientierung an Polytechnischen Schulen“ (BePo) bestätigen, dass ein Großteil der Schülerinnen und Schüler in der PTS klare Berufsaspirationen entwickeln konnte und die Schule mit einer Lehrstellenzusage verlässt. Die Berufswahlkompetenz dagegen entwickelt sich im Durchschnitt aller Befragten nur marginal und nur für das Selbstwissen.

Schlagworte: Berufswahlkompetenz, berufliche Zielklarheit, Angebot-Nutzungs-Modell, Berufsorientierung

In Austria, young people can choose to visit Polytechnic Schools (PTS) as the 9th year of their compulsory school. According to the curricula these schools have the tasks of supporting the students in vocational orientation, preparing them for the transition to dual vocational training or to a secondary school and strengthening their individual career choice competence (BWK) in the process. In order to examine the extent to which the PTS fulfills its curricular mandate, it is necessary to reflect on how the normative requirements at the schools are designed, to what extent they are used by the learners and lead to the desired results against the background of the offer-use model. The results of a longitudinal austrian student survey as part of the cooperation project

“Vocational Orientation at Polytechnic Schools” (BePo) confirm that the majority of PTS-students were able to develop clear career aspirations and leave school with an apprenticeship offer. On the other hand, a first analysis of the longitudinal data showed that career choice competence developed only marginally on average for all respondents and only for self-knowledge. This result has to be confirmed via more complex analysis methods.

Keywords: Career choice competence, Career goal clarity, Offer-use model, Vocational orientation

1 Einleitung

Der Schultyp der Polytechnischen Schule (PTS) fungiert im österreichischen Schulsystem als ein Weg von der Mittelschule in die duale Berufsausbildung. Die PTS hat die Aufgabe, Basis- und Berufswahlkompetenzen (BWK) der Schülerinnen und Schüler zu fördern und durch eine individualisierte Beratung und Begleitung die Jugendlichen in ihrer Berufsorientierung und Berufswahl auf dem Weg zu einem Lehrstellenplatz zu begleiten (BMBWF 2020, S. 4). Der im Lehrplan der PTS verwendete Kompetenzbegriff basiert auf den Überlegungen von Weinert (2001, S. 27 f.). Er beschreibt Kompetenz als ein Bündel kognitiver Fähigkeiten und Fertigkeiten, motivationaler Orientierungen und Handlungsfähigkeiten, die eine Person befähigen, bestimmte Probleme zu lösen (BMBWF 2020, S. 4). Berufswahl stellt eine wichtige Herausforderung für Jugendliche und ein Anwendungsfeld von Kompetenzen dar. Für die differenzierte Betrachtung und Beschreibung der Berufswahlkompetenzen, die in der PTS gefördert werden sollen, wird das Thüringer Berufsorientierungsmodell (ThüBOM) herangezogen. In diesem Modell wird davon ausgegangen, dass der Berufsorientierungsprozess in vier verschiedene Phasen (Einstimmen, Erkunden, Entscheiden und Erreichen) zu unterteilen ist, die von Jugendlichen sehr individuell und nicht linear oder altersgebunden durchlaufen werden. Für die erfolgreiche Bewältigung dieser vier Phasen sind verschiedene Kompetenzfacetten aus den Bereichen Wissen (z. B. Selbst- oder Bedingungswissen), Motivation (z. B. Betroffenheit) und Handlung (z. B. Exploration oder Stressmanagement) notwendig (Driesel-Lange et al. 2020, S. 62 ff.). Als Indikator für die Qualität der Berufsentscheidungen gilt zudem die berufliche Entschiedenheit bzw. die Klarheit der Laufbahnziele (Seifert/Stangl 1986, S. 157).

Dieser Beitrag untersucht, ob die PTS den curricularen Bildungszielen gerecht wird, insbesondere der Unterstützung bei der Berufswahl und der Förderung der Berufswahlkompetenz, abhängig von der individuellen Ausgangslage der Lernenden. Dabei wird analysiert, (1) inwieweit die Schülerinnen und Schüler am Schuljahresende eine berufliche Zielklarheit erreichen und (2) inwieweit sich die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler während des PTS-Jahres positiv entwickelt. Das Angebots-Nutzungs-Modell in der Adaption nach Seidel (2014) dient als theoretischer Rahmen, um die curricular verankerten Erwartungen an den Schultyp PTS (Angebot), die individuellen Unterschiede im subjektiven Stand der Berufsorientierung und -wahl

(Nutzungsebene) zu Schuljahresbeginn und die identifizierten individuellen Entwicklungen der Berufswahlkompetenz im Laufe des Schuljahres (Ergebnisebene) einzuordnen. Für die Beantwortung der Forschungsfrage wird auf Antworten von Schülerinnen und Schülern zur beruflichen Zielklarheit und Berufswahlkompetenz (Lipowski et al. 2021) aus der Längsschnittstudie „Berufsorientierung an Polytechnischen Schulen“ (BePo) zurückgegriffen, die im Schuljahr 2022/23 an PTS in vier österreichischen Bundesländern durchgeführt wurde.

2 Theoretische Einbettung und Stand der Forschung

2.1 Angebots-Nutzungs-Modell als theoretischer Rahmen

Angebots-Nutzungs-Modelle (Helmke 2017; Seidel 2014) betrachten den Unterricht als wechselseitiges Zusammenspiel von Lehrangeboten und deren Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler. Diese Modelle gehen davon aus, dass der Lernerfolg nicht allein von den Unterrichtsangeboten (z. B. Lehrmethoden, Materialien und Inhalten) abhängt, sondern auch von der Nutzung der Angebote durch die Lernenden (Helmke/Brühwiler 2018).

So differenzieren Angebots-Nutzungs-Modelle Bedingungen auf der Angebots-, Nutzungs- sowie Ergebnisebene. Zur *Angebotsebene* zählen curriculare Vorgaben, die Qualität des Unterrichts, die Strukturierung der Lerninhalte, die Klarheit und die Differenzierung der Aufgaben sowie die Bereitstellung unterstützender Lernumgebungen. Die *Nutzungsebene* umfasst die individuelle Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, die Lernangebote aktiv anzunehmen, ihre Motivation, ihr Vorwissen und ihre Fähigkeit zur Selbststeuerung. Die Nutzung wird durch persönliche Voraussetzungen und das Interesse am Lerngegenstand beeinflusst. Auch äußere Faktoren wie die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung durch das Elternhaus, die Zusammensetzung der Lerngruppe sowie die Ausstattung der Schule spielen eine Rolle und beeinflussen die Nutzung der Angebote. Die *Ergebnisebene* adressiert den Erfolg der Lernprozesse, der sich in den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler, in deren fachlicher und überfachlicher Kompetenzentwicklung widerspiegelt. Das Angebots-Nutzungs-Modell bietet somit eine umfassende Perspektive auf Lehr-Lernprozesse, indem es die Interaktion zwischen den Angeboten der Lehrpersonen und der aktiven Auseinandersetzung der Lernenden betont. Es verdeutlicht, dass Erfolg von Lehr-Lern-Angeboten das Resultat eines dynamischen Zusammenspiels zwischen diesen beiden Seiten ist (Seidel 2014).

Der vorliegende Beitrag beschreibt das berufsorientierende Potenzial der PTS bezogen auf drei ausgewählte Bereiche des Angebots-Nutzungs-Modells. Auf der Angebots-Ebene soll erläutert werden, welche Lernziele die PTS hinsichtlich der Berufswahl verfolgt. Bezogen auf die Nutzungs-Ebene sollen die individuellen Voraussetzungen der Lernenden (Stand der beruflichen Zielklarheit und Berufswahlkompetenz zu Schuljahresbeginn) untersucht werden. Bezogen auf die Ergebnisse interessiert, ob und in welchem Ausmaß die Jugendlichen im Laufe eines Schuljahres eine berufliche Zielklarheit erarbeiten und ihre Berufswahlkompetenzen weiterentwickeln konnten.

2.2 Curriculare Vorgaben der PTS zur Strukturierung und Qualität des Angebotes schulischer Berufsorientierung und -vorbereitung

Ein zentrales Bildungsziel der PTS ist die Begleitung der Jugendlichen bei der Entscheidung über ihren anschließenden Bildungs- und Berufsweg. Innerhalb eines Schuljahres sollen die Schülerinnen und Schüler einer PTS demnach eine berufliche Zielklarheit erlangen und durch die Stärkung der Berufswahlkompetenz bestmöglich für den Eintritt in Lehre bzw. Berufsschule sowie in eine weiterführende Schule vorbereitet werden (BMBWF 2020, S. 17 ff.).

Der Lehrplan der PTS gibt eine Einteilung des Unterrichtsjahres in Abschnitte vor, beginnend mit der Orientierungsphase, gefolgt von einer optionalen Schwerpunktphase und einer anschließenden Intensivierung der Berufsausbildung im gewählten Fachbereich. Diese Phasen durchlaufen alle Lernenden. Zudem können zusätzliche Lernangebote und Fördermaßnahmen wie z. B. weitere Berufspraktische Tage oder SchülerInnen-Eltern-LehrerInnengespräche angeboten werden, um die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zu berücksichtigen (BMBWF 2020, S. 17 ff.).

Es wird demnach davon ausgegangen, dass unter den Schülerinnen und Schülern der PTS heterogene Ausgangslagen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Berufswahlklarheit bestehen. Daher ist es notwendig, die Berufsorientierungsmaßnahmen bei Bedarf an die individuelle Lernausgangslage im Sinne adaptiven Unterrichtens anzupassen (BMBWF 2020, S. 17 ff.). Entsprechend ist die Lehrperson an einer PTS gefordert, zunächst das „Vorwissen“ – bezogen auf die Berufswahlklarheit und die Berufswahlkompetenz – zu erkennen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit angebotene Inhalte verstanden und verarbeitet werden können und wollen (Seidel 2014). Gelingt der Lehrperson eine zuverlässige pädagogische Diagnostik der Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler (Status-Diagnostik) und deren Entwicklung, ist es möglich, den Unterricht an die unterschiedlichen Lernbedürfnisse mit dem Ziel der bestmöglichen Förderung anzupassen (Helmke/Brühwiler 2018, S. 864; Wagner 2016, S. 2 ff.). In Bezug auf die Diagnostik des Standes der Berufswahl wurden verschiedene Instrumente entwickelt, so z. B. der Fragebogen zur Entscheidungssicherheit bezüglich der beruflichen Laufbahn (Seifert/Stangl 1986), der Fragebogen zur Erfassung der Berufswahlkompetenz (Kaak et al., 2013), eine Kurzversion dieses Fragebogens zur Berufswahlkompetenz (Lipowski et al. 2021) sowie der Berufswahlorientierungsindex (BOX) zur Untersuchung der beruflichen Entwicklung (Driesel-Lange et al. 2023).

2.3 Empirische Befunde zur Relevanz der individuellen Begleitung von Jugendlichen in der Berufswahl

Empirische Befunde belegen, dass eine individuelle Begleitung und Beratung von Jugendlichen bei der Berufswahl eine deutlich größere Wirksamkeit entfalten als Maßnahmen, die sich nicht an dem individuellen Stand der Berufswahl und den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren (z. B. Ohlemann/Ittel 2017; Brown/Ryan Krane 2000). Hervorzuheben sind personalisierte Beratungsangebote und gezielte Unterstützungsmaßnahmen, die das Vertrauen der Jugendlichen in ihre Berufsentscheidung fördern und ihre Fähigkeit stärken, realistische Berufswahlentscheidungen zu treffen. Im Gegensatz dazu fallen die Effekte nicht individualisierter Maßnahmen

tendenziell geringer aus (Ratschinski/Struck 2012). Zudem lassen sich Matthäuseffekte beobachten, wonach insbesondere diejenigen Jugendlichen von nicht individualisierten Maßnahmen profitieren, die bereits am weitesten in ihrer beruflichen Entwicklung fortgeschritten sind (Diesel-Lange/Kracke 2017). Diese Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutung einer personalisierten Begleitung, um die berufliche Entwicklung von Jugendlichen nicht nur bei der Entscheidungsfindung, sondern auch beim erfolgreichen Übergang in die Arbeitswelt zu fördern.

2.4 Empirische Befunde zur Wirkung der PTS hinsichtlich der Zielvariable Zielklarheit und BWK

Obwohl fast ein Fünftel (19,1 %; $n = 14.202$) aller Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 für den Besuch der 9. Schulstufe die PTS wählt (SJ 2022/23; Statistik Austria 2024), gibt es bisher nur wenige Studien zu relevanten Outcomes dieses Schultyps. Erste Hinweise darauf, dass die Angebote des Lehrplans in seiner aktuellen Form von den Lernenden positiv wahrgenommen werden und auch eine erhoffte Wirkung versprechen, bietet der Evaluationsbericht zu dessen Implementierung an Pilotschulen im Rahmen eines Schulversuchs (Bauer/Kainzmayer 2017).

Die Studie von Obermeier et al. (2020) an ausgewählten PTS in Oberösterreich bestärkt diese Hinweise: 81,9 % der dort befragten Schülerinnen und Schüler ($n = 473$) geben an, durch Berufspraktische Tage wichtige Einblicke ins Berufsleben gewonnen zu haben. 57,7 % erweiterten fachspezifische Fertigkeiten, 48,3 % verbesserten ihr Selbstwissen und 65,2 % hatten zur Jahresmitte bereits einen Ausbildungsvertrag.

Telsnig (2022) liefert erste empirische Erkenntnisse zur beruflichen Zielklarheit und zur Wirkung dieses Schultyps auf die Lehrstellenfindung. In Kärnten wurden Schülerinnen und Schüler aus sechs der insgesamt sieben PTS im Schuljahr 2020/21 und 2021/22 befragt. Die Studie zeigt, dass im Durchschnitt 80 % der Probandinnen und Probanden eine klare berufliche Zielvorstellung entwickeln konnten (Schuljahr 2020/21: 81,8 % der $n = 425$; Schuljahr 2021/22: 78,7 % der $n = 379$). Am Ende des Schuljahres 2021/22 hatten etwa zwei Drittel der Befragten zudem bereits eine Lehrstellenzusage (62,6 % der $n = 379$) oder eine Zusage für eine weiterführende Schule (12,7 % der $n = 379$) erhalten. Diese Studie lässt zwar Gruppenvergleiche, aber keine Rückschlüsse auf individuelle Entwicklungen zu und bleibt zudem auf das Bundesland Kärnten beschränkt.

Erste Auswertungen zur Ausgangslage der Berufswahlkompetenz und beruflichen Zielklarheit in der PTS des ersten Erhebungszeitpunkts der hier präsentierten Studie indizieren, dass von durchaus heterogenen Startvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler auszugehen ist. So gibt es z. B. Lernende mit hoher Zielklarheit und hoher Berufswahlkompetenz, andere Befragte dagegen zeichnen sich durch niedrige Zielklarheit und niedrige Berufswahlkompetenz und wieder andere durch hohe Zielklarheit bei geringer Berufswahlkompetenz aus (Heinrichs et al. 2023).

2.5 Forschungsfragen

Die vorhandenen Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die PTS eine zentrale Rolle bei der Entwicklung beruflicher Zielklarheit und der Vorbereitung auf den Be-

rufsweg spielt. Kritisch bleibt jedoch anzumerken, dass bislang keine umfassenden Analysen zur Entwicklung der Berufswahlkompetenz – einem zentralen Bildungsziel der PTS – sowohl auf allgemeiner als auch individueller Ebene vorliegen. Studien zeigen, dass eine individualisierte Unterstützung bei der Berufswahl den Jugendlichen, wie im Lehrplan der PTS verankert, nicht nur bei der Entscheidungsfindung hilft, sondern auch den erfolgreichen Übergang in die Arbeitswelt begünstigt (Ohlemann/Ittel 2018). Daher wäre es notwendig, genauer zu untersuchen, wie effektiv die curriculare Ausgestaltung der Berufsorientierung an den PTS tatsächlich umgesetzt wird. Folgende Fragestellungen werden in den Analysen adressiert und in das Angebots-Nutzungs-Modell eingeordnet:

Zur beruflichen Zielklarheit:

- F1a) Nutzungsebene: Inwiefern weisen die Jugendlichen zu Schuljahresbeginn eine berufliche Zielklarheit auf?
- F1b) Nutzungs- und Ergebnisebene: Welche Entwicklungen der beruflichen Zielklarheit lassen sich über das Schuljahr hinweg bei den Jugendlichen feststellen?

Zur Berufswahlkompetenz:

- F2a) Nutzungsebene: Inwiefern weisen die Jugendlichen zu Schuljahresbeginn eine Berufswahlkompetenz auf?
- F2b) Nutzungs- und Ergebnisebene: Welche Entwicklungen der Berufswahlkompetenz lassen sich über das Schuljahr hinweg bei den Jugendlichen feststellen?

Zur Lehrstellenakquise:

- F3: Ergebnisebene: Wie hoch ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die am Ende des Schuljahres eine Lehrstelle gefunden haben?

3 Methodisches Vorgehen der vorliegenden Studie

Die Längsschnittstudie „BePo - Berufsorientierung in der Polytechnischen Schule“ wurde in vier österreichischen Bundesländern (Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg) durchgeführt. Zur Erfassung der SchülerInnenperspektive wurden in den folgenden Analysen die Angaben von $n = 407$ Jugendlichen aus 34 ausgewählten PTS berücksichtigt, die zu allen drei Messzeitpunkten (September 2022: T1, Februar: T2 und Juni 2023: T3) an der Befragung teilgenommen haben. Das Sample setzt sich zu 42,8 % aus weiblichen, 57 % aus männlichen und 0,2 % aus diversen Jugendlichen zusammen. Im Durchschnitt sind die befragten Jugendlichen 14,3 (SD = 0,514) Jahre alt. Ein Großteil der Jugendlichen (85,3 %) spricht zu Hause Deutsch, der restliche Anteil eine andere Sprache. 90 % der Befragten besuchten vor der PTS eine Mittelschule (MS), die übrigen Jugendlichen Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS) (3,9 %) sowie Berufsbildende mittlere oder höhere Schulen (BMS/BHS) (2 %).

Befragt wurde mit dem in Deutschland bereits erprobten Kurzfragebogen von Lipowski et al. (2021). Dieser wurde um neu entwickelte Items zur Facette Stressmanagement erweitert. Insgesamt wurden somit zehn Facetten des ThüBOM Berufswahlkom-

petenzmodells jeweils mit zwei bis fünf Items (siehe Tabelle 1) mittels einer 4-stufigen Likertskala erhoben. Cronbach´s Alpha lag zwischen 0.627 und 0.886 (zur internen Validität vgl. Kaak et al. 2024).

Die berufliche Zielklarheit wurde zum einen anhand der Frage erfasst, inwieweit sich die Jugendlichen sicher sind, nach dem Abschluss der PTS eine Lehre anzustreben oder eine weiterführende Schule zu besuchen. Zum anderen wurde die berufliche Zielklarheit mit Bezug auf die Option der dualen Berufsausbildung über das Item „Ich weiß bereits, welchen Lehrberuf ich erlernen möchte“ (Antwortmöglichkeiten „ja“, „ich schwanke zwischen 2–3 Lehrberufen“ und „nein“) gemessen. Zum Schuljahresende wurde retrospektiv gefragt, inwieweit sich ihr Berufswunsch über das Schuljahr hinweg verändert hat.

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse zur beruflichen Zielklarheit zu Schuljahresbeginn (F1a) zeigen: 53,32 % (n = 217) der 407 Schülerinnen und Schüler waren sich bereits zum Start der PTS sicher, welchen Lehrberuf sie ergreifen möchten, 32,19 % (n = 131) schwankten noch zwischen zwei oder drei Berufen und 14,5 % (n = 59) wussten noch gar nicht, was sie beruflich machen möchten (siehe Abbildung 1).

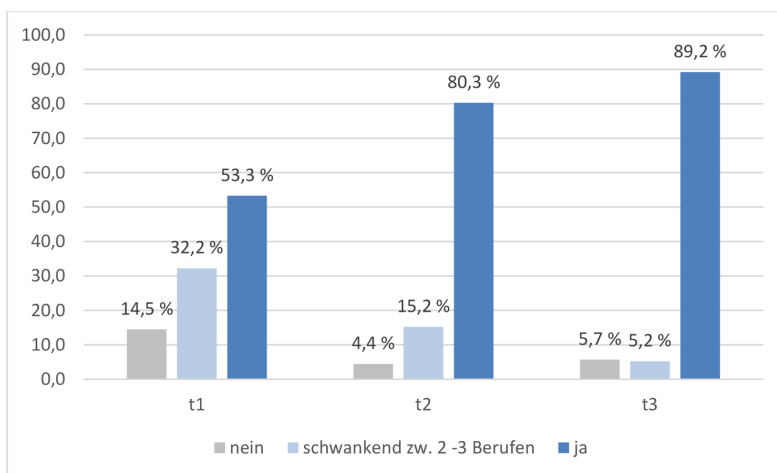


Abbildung 1: Entwicklung der Zielklarheit innerhalb eines Schuljahres

Die berufliche Zielklarheit (F1b) im Verlauf des Schuljahres verbessert sich bezogen auf die Gesamtgruppe: Zu T2, also zu Schulhalbjahr, hat sich der Anteil der zielklaren Schülerinnen und Schüler von 53,3 % auf 80,3 % (n = 327) erhöht, 15,2 % (n = 62) hatten noch zwei bis drei Lehrberufe in der näheren Wahl und 4,4 % (n = 18) waren noch unentschlossen. Zum Schuljahresende (T3) hatten 89,2 % (n = 363) eine berufliche Zielklarheit entwickelt, 5,2 % (n = 21) schwankten noch und 5,7 % (n = 23) waren noch gänzlich unentschlossen, was ihre berufliche Zukunft betrifft.

Betrachtet man die individuelle Entwicklung, so finden sich unter den 407 Befragten 150 Jugendliche, deren Zielklarheit von T1 bis zu T2 steigt, dagegen 50 Jugendliche, deren Zielklarheit im selben Zeitraum sinkt. Von T2 bis T3 nimmt die Zielklarheit bei 38 Teilnehmenden zu, bei 23 Teilnehmenden dagegen ab. Zudem geben 41,3 % der Befragten am Schuljahresende an, während des Schuljahres ihren Berufswunsch geändert zu haben.

Wie Tabelle 1 zu entnehmen ist, starten die Schülerinnen und Schüler mit zu meist *Ausprägungen der Berufswahlkompetenz* zu Schuljahresbeginn (F2a) oberhalb des theoretischen Skalenmittelwerts von 2.5. Die Facette der Exploration zeigt den niedrigsten Wert, gefolgt von Konzeptwissen. Dagegen zeigen sich bei Selbst- und Bedingungswissen, Betroffenheit und Problemlösen die höchsten Ausgangswerte. Eine Varianzanalyse mit Messwiederholung bestätigt signifikante Unterschiede des Ausgangsstands der Facetten der Berufswahlkompetenz mit kleinem Haupteffekt ($F(6.506, 2635.117) = 86.332, p < .001$; partielles $\eta^2 = 0.176$; $f = 0.179$). Paarweise Vergleiche bestätigen signifikante Unterschiede zwischen den meisten Facetten der Berufswahlkompetenz ($0.023 < p < 0.001$). Konzeptwissen, Entscheidungs- und Planungswissen sowie Exploration – die Facetten mit den geringeren Startwerten – zeigen signifikante Unterschiede zu allen anderen Facetten.

Blickt man auf die *Entwicklung der Facetten der Berufswahlkompetenz* über den Zeitverlauf (F2b), zeigen sich signifikante Effekte bei allen Wissensfacetten und bezüglich der Handlungsdimension bei den Facetten Exploration und Stressmanagement, nicht dagegen bei Betroffenheit und Offenheit als Indikatoren berufswahlbezogener Motivation. Die Effektstärken aber sind allesamt als marginal zu werten. Die Entwicklung von Selbstwissen nähert sich mit $f = 0.095$ der Stärke eines kleinen Effekts, der üblicherweise ab $f = 0.10$ als solcher bezeichnet wird; lediglich die Entwicklung des Selbstwissens im ersten Halbjahr (von T1 zu T2) weist einen kleinen Effekt mit $f = 0.175$ auf.

Als Befund zu Forschungsfrage 3 geben 11,3 % ($n = 46$) der Schülerinnen und Schüler am Schuljahresende (T3) an, im Anschluss an die PTS eine weiterführende Schule besuchen zu wollen, 86 % ($n = 350$) streben eine duale Berufsausbildung an, 2,7 % ($n = 11$) sind noch unsicher. 89,19 % haben zu T3 klare Berufswünsche entwickelt und 91,4 % all jener, die in die Lehre gehen möchte, können bereits eine Lehrstellenzusage vorweisen.

Tabelle 1: Stand der Facetten der Berufswahlkompetenz im Zeitverlauf

Skala (Anzahl der Items)	T1 (MW)	T2 (MW)	T3 (MW)	Haupteffekt Entwicklung	Paarweise Vergleiche
Selbstwissen (4) ***	3.25	3.55	3.51	$F(1.898, 770.912) = 42.451$ $p < 0.001, f = 0.095$	t1-t2: $p < 0.001$; $f = 0.175$ t1-t3: $p < 0.001$; $f = 0.101$ t2-t3: $p = 0.296$

(Fortsetzung Tabelle 1)

Skala (Anzahl der Items)	T1 (MW)	T2 (MW)	T3 (MW)	Haupteffekt Entwicklung	Paarweise Vergleiche
Konzeptwissen (2)***	2.76	2.98	3.07	$F(2, 812)=24.982$ $p < 0.001$; $f = 0.058$	t1-t2: $p < 0.001$; $f = 0.053$ t1-t3: $p < 0.001$; $f = 0.098$ t2-t3: $p = 0.029$; $f = 0.012$
Bedingungswissen (3)***	3.27	3.51	3.46	$F(1.947, 790.572)=22.470$ $p < 0.001$; $f = 0.052$	t1-t2: $p < 0.001$; $f = 0.097$ t1-t3: $p < 0.001$; $f = 0.051$ t2-t3: $p = 0.158$
Entscheidungs- und Planungswissen (2)***	2.94	3.14	3.19	$F(2, 812)=16.668$ $p < 0.001$; $f = 0.039$	t1-t2: $p < 0.001$; $f = 0.046$ t1-t3: $p < 0.001$; $f = 0.063$ t2-t3: $p = 0.235$
Betroffenheit (2)	3.32	3.37	3.32	$F(1.960, 267.160)=1.021$ $p = 0.359$	t1-t2: $p = 0.181$ t1-t3: $p = 0.977$ t2-t3: $p = 0.244$
Offenheit (2)	3.09	3.12	3.09	$F(2, 358.085)=0.282$ $p = 0.754$	t1-t2: $p = 0.522$ t1-t3: $p = 0.939$ t2-t3: $p = 0.501$
Exploration (3)**	2.58	2.69	2.54	$F(1.959, 793.273)=6.150$ $p < 0.002$, $f = 0.015$	t1-t2: $p = 0.036$; $f = 0.011$ t1-t3: $p = 0.181$ t2-t3: $p < 0.001$; $f = 0.032$
Steuerung (4)	3.12	3.16	3.10	$F(1.928, 192.528)=1.875$ $p = 0.156$	t1-t2: $p = 0.170$ t1-t3: $p = 0.540$ t2-t3: $p = 0.054$
Problemlösen (3)	3.26	3.33	3.30	$F(1.944, 183.260)=1.939$ $p = 0.146$	t1-t2: $p = 0.033$ t1-t3: $p = 0.395$ t2-t3: $p = 0.294$
Stressmanagement (5)***	3.01	3.10	2.95	$F(2, 800)=12.118$ $p < 0.001$; $f = 0.029$	t1-t2: $p = 0.005$; $f = 0.020$ t1-t3: $p = 0.046$; $f = 0.011$ t2-t3: $p < 0.001$; $f = 0.062$

Anmerkungen:

- Skala: 1 = „stimmt nicht“, 2 = „stimmt wenig“, 3 = „stimmt etwas“, 4 = „stimmt genau“
Subskala: Exploration: 1 = „gar nicht“, 2 = „selten“, 3 = „häufig“, 4 = „sehr häufig“
- Beispielitem Selbstwissen: „Ich weiß darüber Bescheid, was ich mit meinen Fähigkeiten einmal beruflich anfangen kann.“
- Gesamt: Varianzanalyse mit Messwiederholung T1, T2, T3;
- bei mangelnder Sphärizität, Korrektur mittels Greenhouse Geisser; in allen Fällen gilt: partielles $\eta^2 = f$.
- Post Hoc: bei Signifikanz in Anschluss Varianzanalyse mit Messwiederholung, 2 Zeitpunkte, Effektstärke f

5 Diskussion und Ausblick

In Bezug auf F1a (Nutzungsebene) lässt sich feststellen, dass viele der befragten Schülerinnen und Schüler bereits mit einer beruflichen Zielklarheit in der PTS starten. Daraus könnte geschlossen werden, dass diese Jugendlichen sich bereits bewusst für die PTS entschieden haben und dabei ein klares Berufsziel verfolgen. Hinsichtlich der Nutzungs- und Ergebnisebene (F1b) bescheinigen die Ergebnisse, dass auch jene Schülerinnen und Schüler, die zu Schuljahresbeginn noch unentschlossen waren, eine berufliche Zielklarheit entwickeln konnten.

Bezüglich der Berufswahlkompetenz (F2a) zeigen die Ergebnisse, dass die Jugendlichen zu Schuljahresbeginn über eine solide Ausgangsbasis verfügen. Trotz der vielfältigen Berufsorientierungsmaßnahmen der PTS treten während des Schuljahres, bezogen auf die Gesamtgruppe der Befragten, lediglich in der Facette Selbstwissen positive Entwicklungen auf – und dies auch nur mit sehr geringem Effekt. Die Facetten Bedingungs-, Entscheidungs- und Planungswissen und Exploration verzeichnen trotz signifikant geringerem Startwert keine nennenswerte Entwicklung (F2b). Diese Erkenntnisse zur Förderung der Berufswahlkompetenz stimmen mit Forschungsergebnissen zu Bildungsgängen der Berufsvorbereitung in Deutschland sowie mit früheren Analysen zu den Kompetenzdimensionen berufswahlbezogenen Wissens, berufswahlbezogener Motivation und Handlung überein (Brodsky et al. 2025). In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwiefern die Schülerinnen und Schüler tatsächlich eine informierte und reflektierte Berufswahlentscheidung treffen – ein entscheidender Aspekt für die prognostische Validität der Berufswahlkompetenz. Die Fragebogendaten bieten hierzu keine direkten Einblicke. Vielmehr könnte kritisch reflektiert werden, inwieweit der eingesetzte Selbsteinschätzungsfragebogen die möglichen Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler inhaltsvalide nachzeichnet. Ergebnisse auch aktueller Validierungsanalysen aber bestätigen die Konstruktvalidität und Reliabilität des Kurzfragebogens zur Berufswahlkompetenz (Kaak et al. 2024). Die Prüfung der prognostischen Validität z. B. durch Analysen zum Zusammenhang der beruflichen Zielklarheit und Berufswahlkompetenz könnten noch ergänzt werden. Unabhängig von der obigen Methodenkritik deuten vorherige Studien darauf hin, dass sich die Entwicklungsverläufe von Subgruppen unterscheiden. (Heinrichs et al. 2023; Ohlemann/Diesel-Lange 2019). Um dies zu prüfen, sind zukünftig Profilanalysen geplant. Darüber hinaus wäre es zielführend, die Qualität der Lehr-Lern-Settings als Angebote und deren Erleben durch die Nutzerinnen und Nutzer mittels qualitativer Instrumente zu erfassen. So könnten weitere Einblicke gewonnen werden, welche Angebote der PTS dazu beitragen, die berufliche Zielklarheit zu steigern und inwiefern diese Entscheidungen – unabhängig von der berichteten Berufswahlkompetenz – reflektiert getroffen wurden.

Bemerkenswert ist dabei die hohe Übergangsquote von der PTS in die Lehre: Mehr als 90 % der Jugendlichen, die eine Lehre anstreben, finden tatsächlich eine Lehrstelle (F3). Dies könnte ein Indiz für die Wirksamkeit der Berufsorientierung an der PTS sein. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass weitere Faktoren, wie die wirtschaft-

liche Nachfrage nach Lehrlingen oder familiäre Unterstützung, ebenfalls eine Rolle spielen. Wiederum in qualitativen Anschlussstudien könnte untersucht werden, inwieweit die Lehrstellensuche gezielt auf Basis reflektierter Berufswahl oder eher durch externe Faktoren, pragmatische Überlegungen, familiäre Netzwerke oder schulische Vermittlungsangebote bestimmt wird.

Die präsentierten Ergebnisse zum Schultyp der PTS in Österreich verweisen somit im Sinne des Angebots-Nutzungs-Modells (Seidel 2014) auf wünschenswerte Outcomes der Lernenden mit Blick auf die berufliche Zielklarheit sowie auf ein schwer einschätzbares Potenzial zur Förderung von Berufswahlkompetenz. Spannend wären hier sicher internationale Vergleiche mit Angeboten der Berufsvorbereitung z. B. im beruflichen Übergangssystem in Deutschland (Beer 2023; Brodsky et al. 2025).

Literatur

- Bauer, Jürgen/Kainzmayer, Renate (2017): PTS 2020. Ein Schulentwicklungsprojekt professionell begleitet. Evaluierungs- und Endbericht, Schuljahr 2016/2017. Bundesministerium für Bildung Sektion II, Referat II/Ia. Evaluierungs- und Endbericht.
- Beer, Mareike (2023): Bevor man hinterher dasteht und dann irgendwie gar nichts hat – Übergänge von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen von der Schule in die Berufsausbildung. In: Albert, Sabine/Heinrichs, Karin/Hotarek, Ingrid/Zenz, Sabine (Hrsg.): *bwp@ Spezial PH-AT2: Diversität in der Berufsbildung in Österreich, Deutschland und der Schweiz – Perspektiven aus Forschung, Entwicklung und Bildungspraxis*. https://www.bwpat.de/spezial-ph-at2/beer_bwpat-ph-at2.pdf
- Brodsky, Alexander/Heinrichs, Karin/Wuttke, Eveline/Seeber, Seifried/Niederfriniger, Julia (2025): Berufsorientierung in Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung in Deutschland und Österreich. In Heike Welte, Michael Thoma, Hannes Hautz & Bernd Gössling (Hrsg.): *bwp@ Profil 11: Lern- und Forschungsräume im Wandel – Perspektiven der Wirtschafts- und Berufspädagogik*. Digitale Festschrift für Annette Ostendorf zum 60. Geburtstag (S. 1–27). https://www.bwpat.de/profil11_ostendorf/brodsky_etal_profil11.pdf
- Brown, Steven D./Ryan Krane, Nancy (2000): Four (or Five) Sessions and a Cloud of Dust: Old Assumptions and New Observations about Career Counseling. In: Lent, Robert W./Brown, Steven D. (Hrsg.): *Handbook of Counseling Psychology*. New York/NY: John Wiley & Sons, S. 740–766.
- Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich (2020): Ausgegeben am 30.07.2020 Teil II (BGBl. II Nr. 348/2020).
- Driesel-Lange, Katja/Kracke, Bärbel (2017): Potentialanalysen als Instrumente der Förderung in der Berufs- und Studienorientierung. Besondere Herausforderungen der Begleitung von Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung. In: Brüggemann, Tim/Driesel-Lange, Katja/Weyer, Christian (Hrsg.): *Instrumente zur Berufsorientierung* (S. 99–123). Münster: Waxmann.

- Diesel-Lange, Katja/Kracke, Bärbel/Hany, Ernst /Kunz, Nicole (2020): Entwicklungsaufgabe Berufswahl: Ein Kompetenzmodell zur Systematisierung berufsorientierender Begleitung. In: Brüggemann, Tim/Rahn, Sylvia (Hrsg.): Berufsorientierung: Ein Lehr- und Arbeitsbuch (2. Aufl., S. 57–72). Münster: Waxmann.
- Diesel-Lange, Katja/ Gehrau, Volker/ Brüggemann, Tim/Epker, Manuel (2023): Der Berufsorientierungsindex (BOX). Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 119(1), S. 80–110. <https://doi.org/10.25162/zbw-2023-0004>
- Heinrichs, Karin/Niederfriniger, Julia/Bauer, Jürgen/Prammer, Wilfried/Telsnig, Frank/Zenz, Sabine (2023): Diagnostik von Berufswahlkompetenz in Polytechnischen Schulen: Ein Schlüssel zur Vorbereitung einer heterogenen Schülerschaft auf selbstbestimmte Berufsentscheidungen in Zeiten von Transformation? In: *R&E-SOURCE*. Online: <https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/1218>
- Helmke, Andreas (2017): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts (5. Aufl.). Stuttgart: Klett.
- Helmke, Andreas/Brühwiler, Christian (2018): Unterrichtsqualität. In: Rost, Detlef H. (Hrsg.): Handwörterbuch Pädagogische Psychologie (5. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Kaak, Silvio/Kracke, Bärbel/Diesel-Lange, Katja/Hany, Ernst (2013): Diagnostik und Förderung der Berufswahlkompetenz Jugendlicher, In: *bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 14*, hrsg. v. Diesel-Lange, K./Dreer, B., 1–13. Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ws14/kaak_et_al_ws14-ht2013.pdf
- Kaak, Silvio/Niederfriniger, Julia/Heinrichs, Karin/Kracke, Bärbel (2024): Der Stand der Berufswahlkompetenz von Jugendlichen an Polytechnischen Schulen in Österreich und Ergebnisse zur Güte des Kurzfragebogens Berufswahlkompetenz. Vortrag auf der Tagung des Wissenschaftlichen Netzwerks Berufsorientierung WinBO, 23.–24.9.2024 in Karlsruhe.
- Lipowski, Katrin/Kaak, Silvio/Kracke, Bärbel (Hrsg.) (2021): Handbuch Schulische Berufliche Orientierung. Praxisorientierte Unterstützung für den Übergang Schule – Beruf (2. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Online: https://www.schulportal-thueringen.de/get-data/3d8c34e4-2170-4123-8ce9-8896091b8d8f/Handbuch%20BO_compressed.pdf
- Ohlemann, Svenja/Ittel, Angela (2017): Zusammenhänge von Berufs- und Studienorientierungsmaßnahmen und persönlichen Merkmalen von Jugendlichen als Determinanten individualisierter schulischer Berufs- und Studienorientierung? In: Brüggemann, Tim/Diesel-Lange, Katja/Weyer, Christian (Hrsg.): Instrumente der Berufsorientierung (S. 125–151). Münster: Waxmann.
- Ohlemann, Svenja/Diesel-Lange, Katja (2019): Determining career competence types in vocational schools as a prerequisite for successful transitions: a latent profile analysis. *Studia paedagogica*, 24(2), S. 33–57.
- Ratschinski, Günter/Struck, Philipp (2012): Entwicklungsdiagnostik der Berufswahlbereitschaft und -kompetenz. Konzeptüberprüfungen an Sekundarschülern in einer regionalen Längsschnittstudie. In: *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online*, 22, S. 1–18. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe22/ratschinski_struck_bwpat22.pdf
- Seidel, Tina (2014): Angebot-Nutzungs-Modelle in der Unterrichtspsychologie. Integration von Struktur- und Prozessparadigma. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 60(6), S. 850–866.

- Seifert, Karl H./Stangl, Werner (1986): Der Fragebogen Einstellungen zur Berufswahl und beruflichen Arbeit. In: *Diagnostica*, 32(2), S. 153–164.
- Statistik Austria (2024): Bildung in Zahlen 2022/23. Schlüsselindikatoren und Analysen. Online: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/BiZ-2022-23_Schluesseelindikatoren.pdf
- Telsnig, Frank (2020): Erfolgreiche Berufsfindung an der Polytechnischen Schule Villach. In: *Berufsbildung*, 74. Jg., H. 186, S. 42–44.
- Wagner, Luisa (2016): Adaptive und evidenzbasierte Förderung im Unterricht – Wozu braucht man das? In: Potsdamer Zentrum für empirische Inklusionsforschung (ZEIF), 2016, Nr. 11.
- Weinert, Franz E. (Hrsg.) (2001): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim/Basel: Beltz.